

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 16: **Französisch wohnen**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUBAU SCHULANLAGE BLUMFELD, ZÜRICH

Mit einem flexiblen Schul-Raum-Konzept gewinnen agps architecture den Wettbewerb für den Schulhausneubau in Zürich Affoltern.

(af) Der Zürcher Stadtteil Affoltern wächst: Seit 2007 sind dort 1500 Wohnungen entstanden, und über 500 kommen noch hinzu – entsprechend stark nimmt die Bevölkerung zu, und der Bedarf an Schulplätzen steigt. Im Wohngebiet Ruggächer will die Stadt Zürich daher in zwei Etappen eine moderne Schulanlage für 440 Schülerinnen und Schüler errichten. Hierzu schrieb sie einen Projektwettbewerb aus, für den die Jury in einer Präqualifikation 15 Teams auswählte.

Die meisten Teams entschieden sich für eine flächige Bebauung der Parzelle, um ein volumetrisches Gegengewicht zur vergleichsweise hohen, dichten Bebauung des Quartiers zu erzeugen. Drei Teams entwickelten hinge-

gen kompakte Kuben, die viel nutzbaren Freiraum lassen. Das Projekt «Iwar» von EM2N erreichte mit diesem Ansatz als bestplatziertes den dritten Rang.

Die Jury bevorzugte darüber hinaus Projekte, die eine Erweiterung als Anbau vorsehen, da sie eigenständige Erweiterungen als betrieblich problematisch betrachtet und Aufstockungen – bei einigen Entwürfen städtebaulich durchaus wünschenswert – in der Ausführung bei laufendem Schulbetrieb schwieriger sind. Eine Ausnahme macht das fünftplatzierte Projekt «Flat Jack» von hugenbergerfries Architekten, das eine Aufstockung in Trockenbauweise vorschlägt.

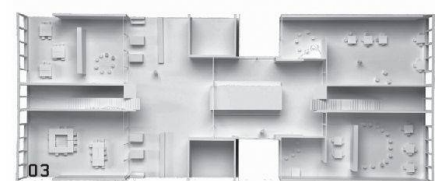
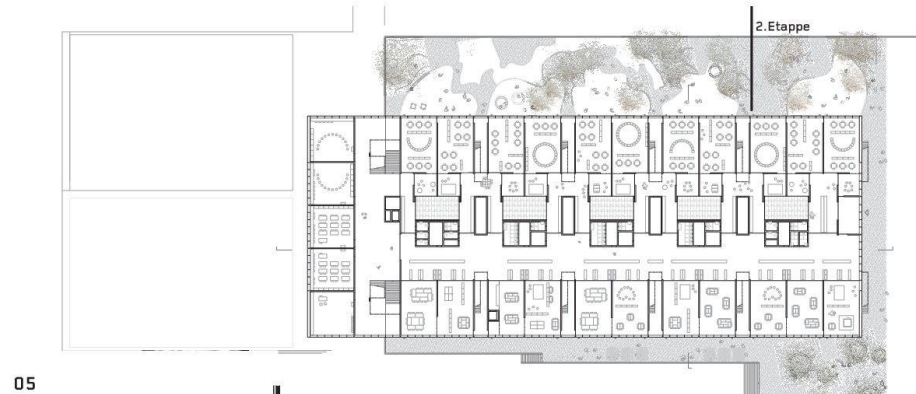
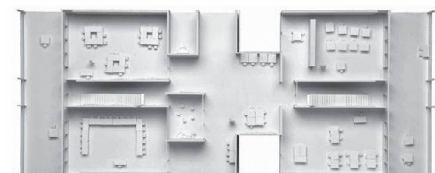
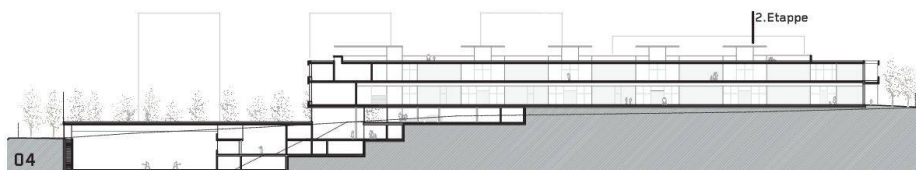
«FUCHUR»

Das Team um Reto Pfenninger und Marc Angelil schlägt einen ruhig gestalteten, niedrigen Baukörper vor, der im dichten Umfeld eine städtebauliche Sonderstellung ein-

nimmt. Durch die Positionierung des Volumens auf der Parzelle entstehen gute Ausseräume, die fast ganzflächig als öffentliche Terrassen ausgebildet sind. Das Pausenplatzangebot beurteilt die Jury hingegen als zu knapp.

Aus dem Schnitt entwickelt, zeichnet sich die grösstenteils versenkte, von Norden belichtete Turnhalle als geschosshoher Sockel zur Strasse ab und verankert zusammen mit dem Ballfang das Schulhaus gut sichtbar im Quartier.

Die Jury fand besonderen Gefallen an der Organisation der Schulgeschosse, die laut Jurybericht von einer tiefen Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine zeitgemässe Schule zeugt. Die innere Organisation präsentiert sich einfach, übersichtlich und doch von räumlicher Vielfalt. Ein «duales Erschliessungssystem» ermöglicht Clusterbildungen in Längs- und Querrichtung. Als



01–05 «Fuchur» (agps): Flachbau mit flexiblen Innenräumen; Längsschnitt, Grundriss 1. OG (Visualisierung + Pläne: Verfasser, Modellfotos: Iris Stutz)

besonders geglückt wird die direkte Nachbarschaft von Betreuung und Grundstufe gewertet. Die tiefen Raumsequenzen werden über Lichthöfe mit Tageslicht versorgt. Zudem erhält jede Klasse eine grosse Terrasse, die als Freiluftklassenzimmer genutzt werden kann. Die 2. Etappe soll auf dem Pausenplatz im Süden der Schule ergänzt werden. Ein Teil dieser Freifläche soll dann auf dem Dach ersetzt werden.

PREISE

1. Rang / 1. Preis (55 000 Fr.) / Weiterbearbeitung: «Fuchur», agps architecture, Zürich; Nipkow Landschaftsarchitektur, Zürich; Thomas Boyle Bauingenieur, Zürich; Amstein + Walther, Zürich
2. Rang / 2. Preis (50 000 Fr.): «Kabuki», BS + EMI Architektenpartner – Baumberger & Stegmeier mit Edelaar Mosayebi Inderbitzin, Zürich; Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur & Städtebau, Zürich; Dr. Lühlinger + Meyer Bauingenieure, Zürich; Amstein + Walther, Zürich

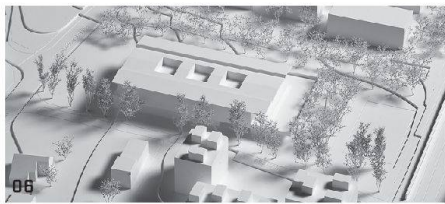
3. Rang / 3. Preis (33 000 Fr.): «Iwar», EM2N, Zürich; Westpol Landschaftsarchitektur, Basel; Walther Mory Maier Bauingenieure, Münchenstein; BSP-Energie, Zürich; Gutknecht Elektroplanung, Au; b+p baurealisation, Zürich
4. Rang / 4. Preis (25 000 Fr.): «D.O.C.», Graber Pulver Architekten, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel; Waldhauser Haus-technik, Münchenstein
5. Rang / 5. Preis (20 000 Fr.): «Flat Jack», huggenbergerfries Architekten, Zürich; Koepfli-partner, Luzern; Basler & Hofmann, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

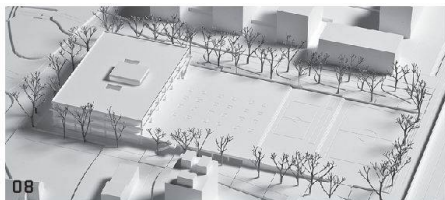
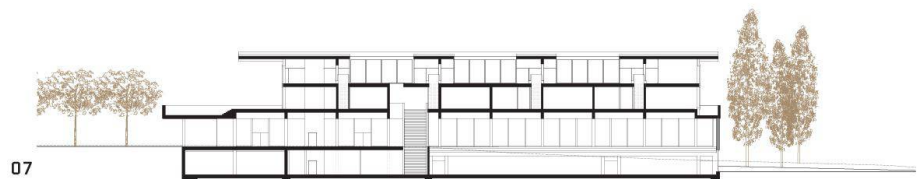
Adrian Streich Architekten, Zürich; Allemann Bauer Eigenmann Architekten, Zürich; ARGE Thomas Schregenberger, Zürich / Zach + Zünd Architekten, Zürich; Boltshauser Architekten, Zürich; Bünzli & Courvoisier Architekten, Zürich; e2a – eckert eckert architekten, Zürich; Gigon / Guyer Architekten, Zürich; ARGE Horisberger Wagen Architekten, Zürich / Blattler Dafflon Architekten, Zürich; Müller Sigrist Architekten, Zürich; pool Architekten, Zürich

JURY

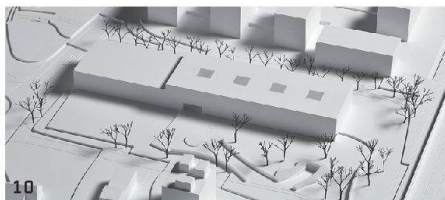
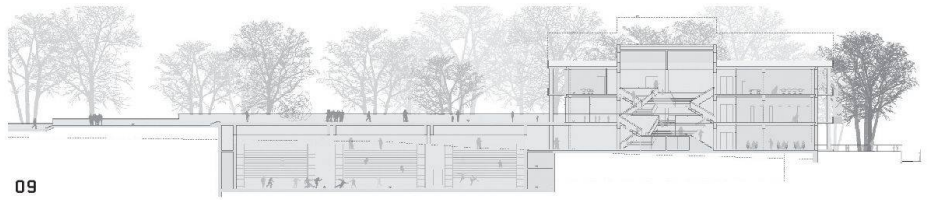
Fachpreisgericht: Ursula Müller, Stv. Direktorin Amt für Hochbauten (Vorsitz); Daniel Schmid, Architektonische Beratung Amt für Städtebau; Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern; Andreas Galli, Architekt, Zürich; Philipp Fischer, Architekt, Zürich; Sibylle Aubert Raderschall, Landschaftsarchitektin, Meilen; Sandra Zacher, Bereichsleiterin Amt für Hochbauten (Ersatz)
Sachpreisgericht: Gerold Lauber, Vorsteher Schul- und Sportdepartement; Vera Lang Temperli, Präsidentin Kreisschulpflege Glattal; Adrian Stössel, Schulleiter Im Isengrind; Christoph Rohner, Abteilungsleiter Immobilien-Bewirtschaftung; Ivan Giarrusso, Kundenberater Immobilien-Bewirtschaftung; Adrian Scheidegger, Abteilungsleiter Fachstelle für Schulraumplanung (Ersatz)



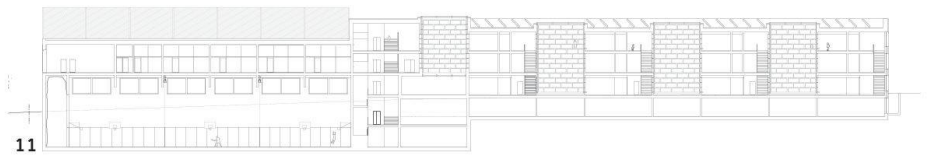
06–07 «Kabuki» (BS + EMI Architektenpartner): massiger, dreigeschossiger Hybrid mit 1950er-Jahre-Anspielungen



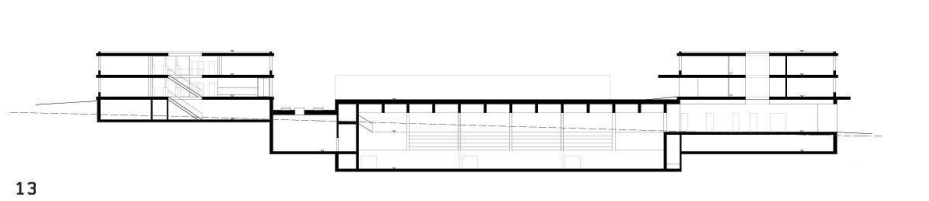
08–09 «Iwar» (EM2N): ikonografischer, dreigeschossiger Säulenbau mit zentraler Treppenarena



10–11 «D.O.C.» (Graber Pulver): lang gestreckter, dreigeschossiger Schulriegel mit grossflächigem, wenig gegliedertem Aussenraum



12–13 «Flat Jack» (huggenbergerfries): lockeres Schulensemble aus Holzpavillons auf gemeinsamem Betonsockel



HOCHHAUS IN DIETIKON ZH



01 «Fountainhead» am neuen Rapidplatz in Dietikon (Visualisierung: huggenbergerfries)

huggenbergerfries Architekten sollen den 80m hohen «Limmat Tower» in Dietikon bauen. Max Dudler und Harry Gugger bleiben am Boden.

(af) Zur Komplettierung des Limmatfelds in Dietikon veranstaltete Halter Entwicklungen, Zürich, einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im Einladungsverfahren. Sieben namhafte Büros waren aufgefordert, das weithin sichtbare Zeichen für die Konversion

des ehemaligen Industrieareals zu entwerfen. Das Siegerprojekt wächst aus einem Ensemble von drei Solitären heraus, die sich um einen Hof gruppieren. Der unregelmässig fünfeckige Grundriss lässt den Turm aus allen Richtungen verhältnismässig schlank erscheinen. Das Hochhaus nimmt etwa 90 Wohnungen auf, während im Sockelgeschoss überwiegend Büros entstehen. Das strassenbegleitende Hotel wird auf Empfehlung der Jury von Max Dudler weiterentwickelt, die Weiterbearbeitung des rückwärtigen Pflegeheims wird durch das Studio Harry Gugger aus Basel erfolgen.

ZUR AUSFÜHRUNG

– Städtebau und Hochhaus: «Fountainhead», huggenbergerfries Architekten, Zürich; Basler & Hofmann, Zürich; Amstein + Walther, Zürich
– Hotel: «STADTKÖRPER», Max Dudler Architekten, Zürich; Leonhardt, Andrä und Partner, Beratende Ingenieure, D-Berlin; Polke, Ziege, von Moos, Ingenieure für Gebäudetechnik, Zürich; Thomas Lüem Partner, Dietikon; BDS

Security Design, Bern; GKP Fassadentechnik, Aadorf; ZWP Ingenieure, D-Berlin
– Betreutes Wohnen: «E2015 CDI», Harry Gugger Studio, Basel; Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel; Amstein + Walther, Basel; Reba Fassadentechnik, Chur; Martin Lienhard, Bauakustik, Lärmschutz, Langenbruck; Ernst Basler + Partner, Zürich; Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich; Institut für Baustatik und Konstruktion, ETH Zürich; Wüest & Partner, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

agps architecture, Zürich; Cometti Truffer Architekten, Luzern; Diener + Diener Architekten, Basel; EM2N Architekten, Zürich

JURY

Fachpreisgericht: Patrick Gmür, Leiter Amt für Städtebau, Stadt Zürich (Vorsitz); Hans Kollhoff, Berlin / Zug; Adolf Krischanitz, Architekt, Wien; Mike Guyer, Architekt, Zürich; Emanuel Christ, Architekt, Basel; Thomas Jung, Stadtarchitekt, Dietikon

Fachpreisgericht: Klauspeter Nüesch, Rapid Holding; Markus Mettler, Halter Unternehmungen; Ede I. Andraskay, Halter Entwicklungen; Maik Neuhaus, Halter Entwicklungen

HOCHHAUS IN ZÜRICH ALTSTETTEN



01 «morningside»: elegante Backstein- und Glasbänder (Visualisierung: Jessen+Vollenweider)

Jessen+Vollenweider aus Basel gewinnen den Studienauftrag für die Neubebauung der Siedlung an der Grimselstrasse in Zürich mit einem integrierten 40 m hohen Wohnturm.

(af) Die UBS Fund Management (Switzerland) AG veranstaltete einen einstufigen, nicht anonymen Studienauftrag, um für ihre Wohnsiedlung aus den 1940er- bzw. 1970er-Jahren im Zürcher Stadtkreis Altstetten ein neues städtebauliches Konzept erarbeiten

zu lassen. Sie beauftragte acht Planungsteams mit der Ausarbeitung. Wichtigste Fragen waren dabei die Anordnung und die Höhe der Bauvolumen, die Dichte und der Lärmschutz.

Das Siegerprojekt «morningside» von Jessen+Vollenweider entwickelt eine neue städtebauliche Figur aus zwei grossmassstäblichen, rechteckig geknickten Baukörpern. Die Neubauten nehmen die Typologie und die Dimensionen der benachbarten Gebäude auf, zusätzlich schliesst ein Hochhaus die lange Wohnzeile strassenseitig ab und setzt ein prägnantes Zeichen. Im Inneren der Anlage entsteht ein öffentlicher Grünplatz, dem die Jury Potenzial bescheinigt. Die Wohnungsgrundrisse entsprechen mit grossen Wohn- und Essräumen und tiefen Loggien aktuellem Zuschnitt. Die Gebäude sind kompakt und erreichen den Minergie-P-Standard. Das Projekt überzeugte laut Jurybericht «als angemessene Weiterentwicklung des Quartiers hin zu einer grossstädtischen Urbanität».

PREISE

«morningside»: Jessen+Vollenweider, Basel; Baumplaner, Basel; Kurt Weiss Haustechnik, Schlieren; WGG Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich; Zimmermann + Leuthe, Aetigkofen; Martin Lienhard Akustik, Langenbruck; Proplaning, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Adrian Streich Architekten, Zürich; Baukontor Architekten, Zürich; Brunhart Brunner Kranz Architekten, Azmoos/Balzers; Buol & Zünd Architekten, Basel; Thomas K. Keller Architekten, Zürich; Peter Märkli Architekt, Zürich; Smolenicky & Partner Architektur, Zürich (alle Teams erhielten 25 000 Fr.)

JURY

Fachpreisgericht: Wolfgang Sonne, Institut für Stadtbaukunst, Technische Universität Dortmund (D); Petra Kahlfeldt, Architektin, Berlin (D); Martina Voser, Architektin, Zürich; Andreas Scheiwiler, Architekt, Zürich
Sachpreisgericht: Renato Piffaretti, UBS Fund Management, Basel; Stephan Schoeller, UBS Fund Management, Basel; Philippe Mueller, Zürich (Vermarktung); Pirooska Vaszary, Amt für Städtebau, Stadt Zürich